

Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Zeitungen „Mein Garten“, „Die Frei und ihre Welt“ und „Der heilige Tag“, „Unterhaltungsblätter“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Durch die Postanstalten Schadensatz getilgt. Durch die Postanstalten wird kein

Fernsprecher Nr. 127

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhöhte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen in Texten beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Normzeit. D. A. VII 500



Er und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 101

Donnerstag, den 26. August 1937

30. Jahrgang

Warenhunger

Zur Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.
Am Sonntag öffnet die Leipziger Herbstmesse ihre Tore. Mit dieser Messeeröffnung beginnt ein nicht nur für die deutsche Wirtschaft, sondern für den gesamten Weltmarkt außerordentlich einschneidendes Wirtschafts-

ja. Auf dieser Leipziger Messeveranstaltung wird ebenso wie auf der Frühjahrsmesse, der Frage der Ausfuhr und Importe durch die Jahrhunderte hindurch gleichbedeutend mit einem Exportüberschuss, mit Exportüberschüsse großen Anteils der Weltwirtschaft von Grund aus gewandelt, hauptsächlich durch den Weltkrieg und seine Nachwirkungen. Wirtschaftsverträge zwischen den Völkern gezogen haben, die ebenso wie weiteres zu überspringen sind, geringer geworden. Mit der Wandlung der Weltwirtschaft ist auch eine Wandlung der Leipziger Ausfahrtmesse vor sich gegangen, d. h. an die Stelle des regulierten, weltweiten Handels ist heute das sogenannte Geogen seitig ist eingetreten. Das zweiteilige Geschäft regiert den Gütertausch von Land zu Land.

Dieses etwas starke, oft wenig bewegliche Ausfahrtgeschäft hat bei uns zu der Aufführung des sogenannten neuen Plans es gelungen, der besagt, nicht mehr im Ausland zu laufen, als wir bezahlen können und nur von den Ländern zu laufen, die umgekehrte deutsche Warenproduktion im Auslande erfuhr, hat er sich in der Praxis verfestigt. Er ist kein Ideazustand, aber er ist eine harte Notwendigkeit, und wenn wir auch heute noch nicht auf ihn verzichten können, so glauben wir doch die Zukunft wieder an einen gefunden, frei beweglichen Weltmarkt, an einen friedlichen wirtschaftlichen Weltmarkt der Völker untereinander. Wir glauben nicht an diese hohen Ziele, sondern wir streben sie mit allen Kräften. Wir Deutschen können ohne Übertriebung sagen, dass der Wille zum Weltmarkt noch nie so stark war wie heute. Von diesem eisernen Willen wird die Leipziger Herbstmesse in der nächsten Woche bereitstehen.

Wie sind nun die Aussichten, die sich ihr aufstellen? Nach den bisher vom Messeamt vorliegenden Meldungen vertritt die Leipziger Herbstmesse, zunächst einmal bestimmt, eine der besten Herbstmessen der letzten zehn Jahre zu werden. Das will etwas heißen, zumal im vergangenen Jahre die Leipziger Herbstmesse durch die Olympiade betrübt wurde, die nicht nur die Welt aus Wohnen nach Deutschland gerichtet hatte, sondern auch zahlreiche sonst nicht nach Leipzig kommende Wirtschaft in die Messestadt gezogen hatte. Die gegenwärtige Lage auf dem Weltmarkt, namentlich für Verbrauchsgüter, hat sich nach dem Urteil der ausländischen Vertretungen des Leipziger Messeamtes in den letzten Monaten so stark geöffnet, dass die Verhältnisse zum Teil geradezu auf den Kopf gestellt worden sind. An Ziele der noch vor einem Jahr im internationalen Verbrauchsgüterhandel zu beobachtenden Unruhe ist auf Grund von natürlichen Auftriebstendenzen (Rüstungsfaktoren, strategischen Vorratsindustrien usw.) in zahlreichen Ländern ein mächtiger Warenhunger entstanden, der flagilos in Leipzig gestellt werden wird. Im Verlauf dieser Ercheinungen haben die Weltmarktpreise für Verbrauchsgüter zum Teil kräftig angezogen, und der internationale Käufer drängt nach möglichst schneller, möglichst reicher und möglichst preiswürdiger Einkaufnahme. In Leipzig sieht er dafür die gegebene Gelegenheit. Kommt hinzu, dass die von den Erzeugerländern gewünschten Lieferfristen fortgesetzt länger werden, wodurch der einzelne Einkäufer einen zusätzlichen Drang nach rechtzeitiger Einkaufnahme, nach genügenden Vorbereihungen verspürt. Auch dieser Wunsch wird das Leipziger Messegeschäft aufs günstigste beeinflussen.

Zum anregend wirkt weiter die Tatsache, dass in den manchen Ländern geradezu ungewöhnlichen Höchstlöhnen und Löhnen. Günstige Meldungen dieser Art, die nicht zuletzt aus der Sorge um die rechtzeitige Bestellung entspringen, liegen aus Schweden, Dänemark, überhaupt aus fast allen Staaten der sogenannten ARO-Konvention vor, ferner aus Frankreich, für dessen verstärkte Nachfrage das neue deutsch-französische Handelsabkommen maßgebend sein sollte, dann aus England, Ungarn und Polen. Nach der Mitteilung des Leiters der Stockholmer Geschäftsstelle befindet sich ganz Schweden bis in die äußersten Ecken des Landes in einem selten beobachteten Wirtschaftsaufschwung. Man rechnet allgemein in den dortigen Handelskreisen mit einem vorzüglichen Weihnachtsgeschäft; denn Leipzig bringt nicht nur für das Land, sondern auch für das Ausland, sozusagen die erste Rückfrage mit dem Weihnachtsmann, die die weihnachtlichen Aufträge werden hier vergeben. Aus Holland erfährt man, dass dort starke Nachfrage namentlich nach guten und besten Qualitäten besteht, und doch der holländische Zwischenhändler mit Rücksicht auf die Verbesserung der Lage der niederländisch-indischen Kulturen in Leipzig gut disponieren werde. Die Londoner Vertretung des Messeamtes rechnet mit einer ganzen Reihe von Besuchern aus dem britischen Ueberseereich, zumal sich viele Geschäftleute aus

Erhebung in Santander

Die Nationalen im Besitz der Stadt

Wie aus Santander verlautet, haben sich die dortigen nationalspanischen Kreise, unterstützt von der Guardia Civil, am Mittwochmittag gegen die bolschewistische Herrschaft erhoben. Sie sind Herr der Lage.

Eine Bekanntmachung des Senders Salamanca lautet: Während die Santander-Alme ihren Rückzug beschleunigt, haben die Anhänger der Nationalen innerhalb Santanders mit Hilfe von Zivilgardeisten ohne Blutvergießen die Regierungsbäude besetzt, um radikale Elemente an der Verstärkung der Stadt zu hindern. Vier Kolonnen unserer Truppen nähern sich jetzt Santander und werden morgen in die Stadt eamaschieren. Santander befindet sich völlig in unseren Händen."

Die Bolschewistenhauptstadt auf der Flucht

In Santander hatten am Montag und Dienstag mehrere Streikverbündungen stattgefunden, bei denen in der Hauptstadt Frauen beteiligt waren, die die Übergabe der Stadt verlangten. Wie weiter verlautet, hat sich die Bolschewisten-„General“ Uriarral, der die bolschewistischen Bünden im Norden befehlt, mit seinem Stab in der Nacht zum Dienstag nach Asturien begeben.

In dem Hafen von Bayonne sind fünf sowjetische Schiffe vom Larrode kommend mit über 160 Flüchtlingen, die meistens davon Militär, Soldaten, eingelaufen. Bei einer Anzahl Mitziehern wurden große Geldsummen vorgefunden, und zwar bis zu 30.000 Peseten, während der Kassierer des Postamtes von Larrode fast eine Million Peseten (!) bei sich trug. Im Hafen von Arcachon trafen aus Santander mit zwei Dampfern 70 sowjetische Flüchtlinge ein, darunter mehrere Anführer der bolschewistischen Milizen. (1) Weiter 2000 Flüchtlinge aus Santander befinden sich auf dem Wege nach der Provinz Katalonien.

Die nationalspanischen Truppen haben – so besagt der neueste Heeresbericht – auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander die wichtigsten Positionen Cantero und Piedra Clara besetzt. Die Truppen kamen bis an die Einmündung des Flusses Pisuerga in den Fluss Pas und besetzten den Verkehrsknotenpunkt Vargas sowie drei weitere Ortschaften und mehrere Höhenzüge. Die Kolonnen setzten ihren Vormarsch fort.

Die Kolonnen der Navarabrigaden haben ebenfalls ihren siegreichen Vormarsch fortgesetzt und die wichtige Stadt Torrelavega besetzt, wo sie von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen wurden.

Überall wehten nationale Fahnen. Die Frauen stießen auf die Knie und hielten von Soldaten die Hände. Die Kriegsbeute ist außerordentlich groß. Die Navarabrigaden befreiten außerdem Barreiros, wodurch die Verbündeten Santander-Asturien abgeschnitten wurde. Auf

den Dominions noch seit der englischen Königskrönung und der Reichskonferenz in London aufzutreten. Auch aus den übrigen überseischen Ländern wird ein starker Besuch angekündigt.

Alles das sind Nachrichten, die nicht nur unserer Ausfuhr und Industrie angenehm in den Ohren klingen, sondern auch dem deutschen Handwerk, das in den letzten Jahren wieder stärker als bisher an das Ausfuhrgeschäft herangeführt worden ist. Und man muss schon sagen, mit gutem Erfolg. Freilich ist hier vieles, sehr vieles sogar noch nachzuholen und zu ergänzen. Aber auch vom Handwerk im Besonderen kann man sagen, dass bei ihm noch nicht die Wille zur Ausfuhr so stark ist wie jetzt. Ein äußeres Zeichen für dieses Befreien ist die zur Leipziger Herbstmesse zum ersten Male herauskommende neue Exportzeitschrift des Handwerks „Die Leistung“, die von der Ausfuhrstelle des deutschen Handwerks herausgegeben wird, und deren Aufgabe es ist, im Auslande und namentlich bei unseren Auslandsdeutschen das deutsche hochwertige Handwerkerzeugnis vollständiger als bisher zu machen, das Erzeugnis, von dem Dr. Schacht sagt, „Handwerk ist das Werk des Hand“, besteht vom Herzen, geleitet vom Verstand“.

In einer Reihe von Sonderveranstaltungen, wie „Für Weihnachten werben“, „Rohstoffpapier“, „Mitteldeutsches Baufachblatt“ und anderen mehr, werden besonders brennende und aktuelle Wirtschaftsfragen anschaulich vor Ausstellerchaft und Käuferchaft erörtert. Es wirken auch auf diesem Gebiete so viele gejunge und positive Kräfte zusammen, dass wir auch für diese Leipziger Messeveranstaltung wieder die feste Überzeugung begreifen können: Troch aller Hemmungen und Beschränkungen des Weltmarkts wird der internationale Gütertausch einen neuen starken Aufschwung entgegengeführt. L. O.

Einheitliche Realsteuern

Der Reichsfinanzminister über die Reform.

Auf einer zur Zeit in Königsberg abgehaltenen Tagung der Reichsfinanzbeamten sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über die Vereinheit-

licher Strafe wurden mehrere Personenautos abgesetzt, in denen sich marxistische Anführer auf der Flucht nach Asturien befanden. Andere Kolonnen der Navarabrigaden haben die Höhen im Osten von Leocin erklommen.

Im östlichen Kampfgebiet von Santander haben die „Schwarzen Feinde“ auf ihrem weiteren Vormarsch drei Ortschaften besetzt. Die im Südosten von Santander operierenden Truppen haben fünf Ortschaften eingenommen. Die Brigaden von Asturien erobern den Gebirgsbach von San Bartolome und mehrere kleine Ortschaften.

Die Zahl der Gefangenen und Überläufer übersteigt 500; die meisten wurden mit Waffen gefangen genommen. Unter den Gefangenen befindet sich auch eine ganze Kompanie mit ihrem Hauptmann.

Francos Truppen einmarschiert

Der nationale Rundfunksender am der Madrider Front teilt mit, dass mehrere nationale Bataillone in Santander einmarschiert sind. Feldfunkstationen an verschiedenen nationalen Fronten meldeten um 15.30 Uhr bereits die Einnahme von Santander.

Die Nachricht, dass nationalspanische Kreise sich der Stadt Santander bemächtigt haben, wird im nationalen Spanien stürmisch begrüßt. In Valladolid und in Burgos bildeten sich begeisterte Kundgebungsziege, die sich unter fortgesetzten Hochrufen auf General Franco und auf Spanien und unter dem Gesang nationaler Lieder durch die Straßen bewegten. Die öffentlichen Gebäude und privaten Häuser prangen im Flaggensturm. Überall werden Lebensmitteltransporte für die ausgeherrigte Bevölkerung von Santander zusammengezerrt. Auch im übrigen nationalen Spanien herrscht große Begeisterung.

Englische Vorsichtsmaßnahme

Die Kennzeichnung der Handelsfahne.

Infolge der zahlreichen Angriffe auf Handelsfahne im Mittelmeer hat das englische Handelsministerium die britischen Schiffe, die in spanischen Gewässern Handel treiben, aufgefordert, die englischen Nationalfarben so auffällig wie möglich anzubringen, den Schiffnamen in möglichst großen Buchstaben an Steuer- und Backbord anzumalen und die sowjetischen Häfen nur vor Morgen grauen oder nach Eintritt der Dunkelheit anzulaufen oder zu verlassen.

Dem britischen Botschafter in Hinday sind durch einen Vertreter General Francos anlässlich einer Zusammenkunft vor einigen Tagen Empfehlungen dieser Art gemacht worden, wie sie jetzt vom englischen Handelsministerium verhörtlich worden sind.

Die Realsteuern. Diese Vereinheitlichung, die endlich durch die Gesetzgebung vom Dezember 1936 erreicht worden sei, habe die allergrößte innenpolitische Bedeutung. Früher hätten die Länder die Grund-, Gebäude- und Gewerbeaufgaben geregelt und diese den Gemeinden ganz oder teilweise überlassen können. Nach dem neuen Realsteuergesetz können die Gemeinden diese Steuern nur nach rechtschafflich festgelegten Vorschriften erheben. Dieser Wechsel beleuchtet die grundlegende Veränderung, die sich im inneren Aufbau des Reiches und auf dem Gebiet der Realsteuern vollzogen habe. Da bisher die Realsteuern der Landesgesetzgebung vorbehalten waren, wichen die Realsteuervorschriften in allen deutschen Ländern vollkommen voneinander ab, und die Beteiligung der Gemeinden war grundverschieden. Nach dem neuen Gesetz sind die Realsteuern keine Gemeindeaufgaben. Die bisherige Vielfältigkeit musste sich in der ganzen Verwaltungsaufgabe außerordentlich hemmend für weitere Aufbaumöglichkeiten auswirken.

Daher bedeutet die Vereinheitlichung einen erheblichen Fortschritt. Sie sei ein Werk von allergrößter inner- und wirtschaftspolitischer Bedeutung, um die das Reichsfinanzministerium in den letzten zwölf Jahren immer wieder gerungen habe. Die Finanzbeamten hätten an diesem großen Werk mitzuwirken, insbesondere durch die Einheitsbewertung. Was früher als organisch notwendig erachtet worden, aber nicht durchführbar gewesen sei, sei heute eine Selbstverständlichkeit geworden. Das gelte wieder den grundlegenden Wandel, der sich in der Einstellung zu allen derartigen Problemen vollzogen habe.

Admiral Carls abgelöst

Kontretradmiral von Fischel hat wieder das Kommando in Spanien.

Der Flottenchef, Admiral Carls, der seinerzeit das Kommando über die deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern an Stelle des erkrankten Kontretradmirals von Fischel übernommen hatte, wird nunmehr nach dessen Wiederherstellung von diesem abgelöst.

